

Erstellt am: 8. März 2025.

Titel des Artikels: Von unsern lieben Todten

Quelle: Nidwaldner Volksblatt, 17. Mai 1873, <https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=NVB18730517-01.2.4>

Der PDF-Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung von e-newspaperarchives.ch bereitgestellt.

Von unsern lieben Todten.

Sonntag, den 11. Mai starb in Sachseln — Obwalden — Hr. Reg.-Rath Nikolaus von Moos in seinem besten Mannesalter; geboren 1. Juni 1828 von braven Eltern, studirte er zuerst in Sarnen und Freiburg; wurde Gemeindefreiber, Ober-Instruktor, Major und dann später Kommandant des Bataillon 74 von Ob- und Nidwalden; 1855 Regierungsrath und Militär-Direktor; 1868 zugleich Staats-Anwalt, Erziehungs-rath und 1872 Vizepräsident des Kantonsrathes, welche Beamtungen er mit Eifer und Gewissenhaftigkeit versehen, so daß man wohl sagen darf, er habe sich zu Tode gearbeitet. Ohne ein strenger Partheimann mit rauher Ausschließlichkeit zu sein, war der Verstorbene ein treuer Sohn seiner Kirche und verläugnete ihre Fahne nie. Ueberall war er thätig und hülfreich, an sich dachte er zuletzt. Er hinterläßt sieben Waisen, denen die treue Mutter schon vor zwei Jahren gestorben. Möge er jenseits zum Lohne jenen

Frieden finden, den die Welt nicht geben und nicht nehmen kann.

Am 7. Mai starb in Einsiedeln — Schwyz — Hr. Alt-Kantons-Landammann Karl Josef Benziger, mit seinem Bruder Nikolaus sel. Gründer der weltbekannten Buchdruckerei und Verlags-handlung Gebrüder C. und N. Benziger. Geboren im Jahre 1799, bethätigte sich der Verstorbene schon in den Zwanziger-Jahren in verschiedenen Verwaltungen seines Bezirkes; in den Schwyzer-Mirren leistete er als kluger Vermittler gute Dienste zwischen den erhitzten Partheien; im Jahre 1850 berief ihn der Kanton Schwyz zu der höchsten Ehre des Landes als Kantons-Landammann, welches Amt er einträchtig mit Hr. Landammann Neding sel. ausgezeichnet verwaltete. Schon seit Jahren zog er sich vom öffentlichen Leben, dann auch aus dem Geschäfte zurück; er ehrte sein Andenken durch bedeutende Stiftungen.

Aus Gries, — im Tyrol, kommt die Nachricht, daß im dortigen Kloster Muri-Gries am 8. Mai der hochw. P. Ferdinand Vogel, Subprior, gestorben sei. Das gäbe eine interessante Lebensgeschichte! P. Vogel war ursprünglich Protestant aus dem Kt. Zürich und diente im Kloster Muri; er fing an zu studiren und war schon Novize, als die Novizenaufnahme verboten wurde. P. Vogel studirte aber gleichwohl fort und wurde 1836 zum Priester geweiht und wirkte längere Zeit als Pfarrer in Planfayon, Kt. Freiburg. Als im Jahre 1845 Abt Adalbert in Gries wieder ein Kloster gefunden, eilten die zwei alten Klosterschüler von Muri mit Freuden in das fremde Land und empfingen — P. Aug. Grüniger, jetzt Rektor in Sarnen und P. Ferdinand Vogel — wieder die Ersten das Ordenskleid aus der Hand des würdigen Abtes. Bald darnach kam P. Ferdinand als Professor an's Kollegium nach Sarnen, wo er während sieben Jahren segensreich wirkte. Er war namentlich als populärer und gründlicher Prediger sehr beliebt. In's stille Kloster wegen anhaltender Kränklichkeit heimgekehrt, versah er dort das Amt eines Subpriors und Archivars und starb nach kurzer Krankheit fromm und selig, wie er gelebt. Er ruhe im Frieden!